

Betreff (Wiederholung von Seite 1 - bitte nur 1 Thema pro Wortmeldebogen):

Antrag auf Nichtinbetriebnahme der Unterkunft
Ost Flst. -Nr. 1070/106 mit 200 Betten neben dem Jugendzentrum

Antrag (Bitte formulieren Sie so, dass mit „ich stimme zu“ oder „ich stimme nicht zu“ abgestimmt werden kann) **oder Anfrage:**

Kiste

Ich beantrage, die Unterkunft Ost. Flst.-Nr.
1070/106 mit 200 Betten nicht im
Betrieb zu nehmen.

Raum für Vermerke des Direktoriums - bitte nicht beschriften -

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> ohne Gegenstimme angenommen | <input checked="" type="checkbox"/> mit Mehrheit angenommen |
| <input type="checkbox"/> ohne Gegenstimme abgelehnt | <input type="checkbox"/> mit Mehrheit abgelehnt |

München, 20.11.2024

Bezirksausschussversammlung 20.11.2024

Errichtung von zwei weiteren Unterkünften für Geflüchtete im Stadtteil Lerchenau Gundermannstraße West (246 Betten), und Gundermannstraße Ost (200 Betten)

Antrag auf Nichtinbetriebnahme der Unterkunft Ost Flst.-Nr. 1070/106 mit 200 Betten neben dem Jugendzentrum Kiste

Begründung:

Durch Zufall haben die Lerchenauer Bürgerinnen und Bürger von der Errichtung zwei weiteren Unterkünften mit insgesamt 446 Betten in der Gundermannstraße erfahren. Im Stadtteil wurde niemand informiert.

Die Unterkunft West wird derzeit errichtet, die Unterkunft Ost soll auf der Wiese entstehen, für deren Erhalt als Frischluftschneise sich die Anwohner vor einiger Zeit erfolgreich eingesetzt hatten. Die Platzierung erfolgt unmittelbar neben dem Jugendzentrum Kiste.

Beide Häuser werden links und rechts auf gleicher Straßenseite, neben der **bereits bestehende Unterkunft** in der Waldmeisterstraße, Ecke Gundermannstraße (in Betrieb mit 175 Plätze) errichtet. Somit konzentriert sich die Unterbringung von insgesamt **621 Menschen** auf das Ende dieser Straße, während in anderen Stadtteilen keine vergleichbaren Einrichtungen in dieser Größenordnung existieren.

Die Lerchenau wird somit einseitig belastet!

Das bedeutet bei dieser Belegung eine Ungleichbehandlung der Anwohner und Dienstleister der Lerchenau und Umgebung gegenüber anderen Stadtteilen.

Im Stadtteil Lerchenau befindet sich noch eine weitere Unterkunft in der Wilhelmine-Reichard-Straße (in Betrieb 185 Plätze). Eine weitere Unterkunft ist für Ende nächsten Jahres in der Schleißheimer Straße (Virginia Depot) mit 200 Plätzen geplant.

Die Lerchenau und das nähere Umfeld wird immer weiter neu bebaut und massiv nachverdichtet. Im Münchener Norden leben viele Menschen auf dicht gedrängtem Raum. Die hierfür benötigte Infrastruktur wird dabei nicht in erforderlicher Weise verstärkt und ausgebaut.

Es gibt nur 3 Hausärzte in der Lerchenau, die bereits stark ausgelastet sind. Der Kinderarzt in der Rainfarnstraße hat keine Kapazitäten mehr und Aufnahmestopp. Lerchenauer Eltern müssen weite Anfahrtswege zu anderen Ärzten in Kauf nehmen. Neue Ärzte kommen nicht in den Münchener Norden, denn sie können ihren Ort der Niederlassung frei wählen und gehen lieber in die Innenstadt oder in andere Stadtteile.

Eine Physiotherapiepraxis mit 3 Therapeutinnen in der Nähe schließt zum Jahresende ohne Nachfolger.

Es gibt keine Kindergartenplätze, Personal wird überall gesucht. Lerchenauer Familien warten bis zu 1 ½ Jahren auf einen Platz.

Die Grundschule Waldmeisterstraße ist ebenfalls am Ende der Leistungsfähigkeit. Hierzu wurde bereits der 24. Bezirksausschuss angesprochen. Umliegende Schulen stoßen ebenfalls an ihre Leistungsgrenzen. Der Lehrermangel ist bekannt.

Die Menschen, die zu uns kommen, müssen vollumfassend versorgt und betreut werden, damit eine Integration überhaupt möglich ist. Wenn jedoch alle Dienstleister und Helferkreise an ihre Grenzen stoßen und keine Unterstützung mehr bieten können, ist beiden Seiten nicht geholfen.

Sind unsere Kinder noch sicher? Aus der Lerchenau zum ABIX sind unsere Kinder früher zu Fuß oder mit dem Fahrrad selbstständig gefahren. Je nach Belegung in der Unterkünften und der Art und Weise, die die Unterkünfte organisiert werden, ist dies nie wieder möglich.

Es wäre sehr wichtig, dass Politiker auch den betroffenen Anwohnern zuhören und auf Sorgen und Wünsche eingehen, damit der Stadtteil Lerchenau nicht noch weiter überlastet wird.